

Außen:

Ausmaße der Kirche:

Länge 20 m, Breite 10 m, Kirchturmhöhe 36 m

Turm:

Die Stärke der Mauern beträgt über 1m. Der Turm hatte ursprünglich drei Geschossböden, 1749 wurde er aufgestockt. Es ist ein romanischer Turm. Das älteste Zeugnis ist der Rundbogenfries um den Turm herum, der aus der Zeit des Mittelalters stammt.

Hopfenturm und Treppentürmchen:

Die Besonderheit der Kirche ist der Hopfenturm (ca. 1600). In ihm befand sich ein Aufzug, mit dem Hopfen und Getreide auf den Kirchenboden gezogen wurden.

1850 wurden die Treppentürmchen zu den Emporen angebaut.

Mitunter nisten Dohlen im Turm. Es sind die einzigen im Landkreis Roth.



Mauern und Schießscharten:

Im Original hatte die Kirche einen rötlichen Putz (1695) und erweckt den Eindruck einer mittelalterlichen wehrhaften Kirche. Evtl. könnten die kleinen Turmöffnungen als Schießscharten gedeutet haben. Um die Kirche und den Friedhof existiert die einzige feste Mauer im Dorf. Es sind eigentlich 2 nebeneinander stehende Mauern, die in der Mitte mit Feldsteinen aufgefüllt wurden. Die Sandsteine der Mauer stammen vom Heidenberg.

Friedhof:

Früher umgab die Kirche eine Friedhofsmauer. Der Friedhof wurde erstmals 1291 erwähnt. Er wurde nach Norden verlegt und nach Osten mehrmals erweitert, zuletzt 1969.

Pfarrhaus:

Links vor der Kirche steht das Pfarrhaus aus dem Jahr 1929. Vor dieser Zeit waren Pfarrhaus und Schulhaus durch eine Mauer mit einer Torbogeneinfahrt verbunden.

Altes Schulhaus/Gemeindehaus:

Rechts vor der Kirche steht an der Straße das alte Büchenbacher Schulhaus. Es wurde im Jahr 1800 erbaut und dient jetzt als Gemeindehaus.

Grabstein:

Südlich an der Außenmauer der Kirche, restauriert: Pfr. Geier 1731

Kirchengemeinde:

Die Kirchengemeinde hat zwei Pfarrsprengel.

Zu ihr gehören neben Büchenbach noch folgende Ortschaften:

Aurau, Breitenlohe, Gauchsdorf, Kühedorf, Obermainbach, Ottersdorf, Rothaurach, Tennenlohe, Walpersdorf, Weihersmühle.

Gottesdienststationen:

St. Willibald: in der Regel um 9:00 Uhr

Rothaurach: (14-tätig) 10:00 Uhr im Gemeindehaus

Seniorenhof: in der Kapelle (nach Bekanntgabe)

Impressum:

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde BüchenbachObere
Bahnhofstraße 3, 91186 Büchenbach
Tel.: 09171/9762-0, Fax: 09171/9762-22



Homepage: www.buechenbach-evangelisch.de

Redaktion: Thomas Bucka

Druck: Reintjes Graphischer Betrieb GmbH, 47533 Kleve



Evangelische
St. Willibaldkirche
Büchenbach

Kleiner Kirchenführer

Historisches:

Über die Beweggründe für den Bau von Turm und Kirche kann wegen fehlender Überlieferung nur spekuliert werden. Die Entscheidung für den Hlg. Willibald als Schutzpatron der Kirche war wohl politisches Kalkül des damaligen Eichstätter Bischofs.

Zunächst war die Büchenbacher Kirche eine selbständige Pfarrei, erst um 1400 wurde sie von der katholischen Pfarrei Abenberg abhängig. 1525 wurde Büchenbach evangelisch.

Zu den wenigen beeindruckenden spätromanischen Zeugnissen zählt in unserer Gegend der Kirchturm der Willibaldkirche, der eine gewisse Wehrhaftigkeit zur Schau trägt.

Die Stärke der Mauer von über einem Meter, sowie die Spuren von zwei Schießscharten in den ursprünglich drei Geschossböden unterstreichen dies.

An der Kirche wird sichtbar, dass in Büchenbach früher mit dem Hopfen gute Geschäfte gemacht werden konnten, denn durch zwei bauliche Besonderheiten hebt sie sich von den üblichen fränkischen Dorfkirchen ab. Sie hat außer dem eigentlichen Glockenturm noch einen zweiten, kleineren Aufzugturm über dem Eingang. Die Ausführung eines solchen Aufzuges als Turm ist einmalig in Bayern. Außerdem wurde eine Anzahl markanter Fledermausgauben zur Belüftung des Dachraums eingebaut.

Diese beiden charakteristischen Details hatten einst ihre Funktion darin, dass auf den Dachböden der Kirche Hopfen gelagert wurde. Möglicherweise brachten die Bauern aus dem gesamten Kirchensprengel, wenn Gefahr drohte, dort ihren Hopfen in Sicherheit oder lagerten auch die Abgabe des „Zehnten“ ein.

Erbaungszeit:

Ursprünglich wurde die St. Willibaldkirche ca. 1200 als spätromanische Kirche erbaut. Im 30jährigen Krieg wurde sie 1632 zerstört und stand über 20 Jahre als Ruine da. Erst 1651-1682 wurde sie wieder aufgebaut.



Innenraum:

Die Kirche bietet für 300 Personen Platz. Sie wirkt durch die zwei eingebauten Emporen eng. Bei einer großen Innensanierung 1909 - die Gemeinde war durch den Hopfenanbau reich - wurde die Kirche komplett im neobyzantinischen Stil ausgemalt.

In den 60er Jahren wurden dann alle Bilder und Bemalungen wieder entfernt. Auch der Altar wurde neu gestaltet, nur noch das Auge Gottes ist zu sehen. 2011 wurde der Innenraum der Kirche gründlich renoviert.

Altar:

Den Altar schmückt eine **Kreuzigungsgruppe** aus Lindenholz. Sie wurde 1954 von F. Egbauer aus Kreuth geschnitzt und zeigt links neben Jesus Maria und rechts den Evangelisten Johannes.



Pfarrstuhl:



Vorne rechts befindet sich der Sitzplatz des Amtmannes, der 1x im Jahr den Gottesdienst besuchte. Darüber das **Wappen der Markgrafen von Ansbach**, die früher Landesherren waren. Der Markgraf aus Ansbach war jedoch nie hier.

Emporen:

Sie wurden Anfang des 18. Jahrhunderts, nachdem klar war, dass die Kirche in Tennenlohe nicht mehr aufgebaut werden würde, eingebaut. Tennenlohe gehörte zu den Markgrafen in Ansbach und Büchenbach zu Nürnberg. Daraus entstand ein „Zugehörigkeitskampf“.

Bilder:

Das Bild "Geißelung Christi" wurde gestiftet vom Schloßbauern in Kühedorf, um 1822. Über die Bilder von Martin Luther und Philipp Melanchthon bei der Kanzel gibt es keine genaueren Angaben.



Opferstock:

Er befindet sich unter der Kanzel. Die Einlagen gehörten früher für arme Kinder der Gemeinde, die das Schulgeld nicht bezahlen konnten.

Taufstein:

Er stammt aus dem Jahr 1851.

Kronleuchter:

Er wurde Anfang unseres Jahrhunderts gefertigt. 1912 wurde das elektrische Licht in Büchenbach eingeführt.



Orgel:

1908 wurde die pneumatische Orgel von der Nürnberger Orgelbaufirma Johann Strebel erbaut. Er war Schüler und Mitarbeiter der weltberühmten Orgelbauer Cavallé-Coll, Ibach, Walcker und Steinmeyer. Die klangliche Qualität wird von Fachleuten gelobt. Im Jahre 1997 bekam die Orgel eine gründliche Renovierung.

Bronzetafeln:

Sie befinden sich im Chorraum rechts und links und stammen von zwei aufgelösten Gräbern vor der Kirche: 1731 Pfarrfrau Geier, 1823 Pfarrer Hiob

Glocken:

Im Turm hängen vier Glocken mit den Tönen d, f, g, b. Sie wurden 1962 gegossen und haben ein Gesamtgewicht von 3700 kg.

Die Glockeninschriften lauten:

1. Große Glocke:

"0 Land, Land, Land, höre des Herren Wort"

2. Stundenglocke:

"Ich bin der gute Hirte"

3. Friedensglocke:

"Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten"

4. Taufglocke:

"Lasset die Kindlein zu mir kommen"

